

Unterhaltungsblatt.

Als Beilage zur Preßburger Zeitung Nro. 44.

Freitag, den 5. Juny 1818.

Merkwürdigkeiten der Insel St. Kilda oder Herda.

Diese kleine Insel, die den ersten Namen von einem Eremiten Kilder, welcher sich der Sage nach dort aufgehalten hat, den zweiten von dem Irländischen Worte Jer, d. i. West, haben soll, ist eine der an der Westküste von Schottland liegenden Hebriden, ungefähr drei englische Meilen von Abend gegen Morgen lang und zwei breit. Im J. 1792 wohnten 27 Familien daselbst. Fünf an der Küste als schroffe Felsenwände sich darstellende Berge, unter welchen der Longara der höchste ist und 900 Faden über die Meeresfläche emporsteigend, eine Umsicht von 400 englischen Meilen gewährt, theilen sie in vier Theile. So kahl die Berggipfel sind, so angenehm sind die kleinen, von frischen Quellen durchzogenen Thäler. Da die Insulaner sich mehr auf Viehzucht und Vogelfangen legen, so beträgt das bebauete Land, das Roggen, Gerste und Kartoffeln hervorbringt, kaum 80 Morgen.

Unter den Zugvögeln, welche hier gleichsam herbergen und die Felsen oft ganz bedecken, behauptet die Solangans (Peleranus hassanus) den ersten Rang, welche die Landgans bei weiten an Größe übertrifft. Dieser weiße Vogel, eine Art Kropfgans, mit schwarzen Flügelspitzen, gelben Oberkopf, langen, scharfen, harten, vorn etwas gekrümmten Schnabel, nährt sich besonders von Seeringen, auf welche sie, sobald sie mit ihrem scharfen Blick einen entdeckt, aus der Luft von einer Höhe von 50 Ell. mit Blizeschnelle schießt. Sonst pflegten sie auch die

Fischer dadurch zu fangen, daß sie einen Fisch auf ein wenig untergetauchtes Biet legen, in welches sie, so bald sie darauf gestoßen, mit ihrem Schnabel stecke bleibt.

Vom März bis zum Sept. weilt die Solangans an St. Kilda und baut dort aus Holz, Gras, Stroh u. derg. auf hohen Felsen ihr Nest. Die Jungen, welchen der Gänserich in seinem Kropfe oft vier bis fünf Heringe bringen sollen oft, noch ehe sie flügge werden, ihre Mutter an Schwere übertreffen.

Um die Solangans zu fangen, läßt sich der Vogelfänger, mit einem weißen Tuche auf der Brust, des Nachts an der Klippe herab. Ruft die Schildwache — den allemal hält eine Gans, während die andern schlafen, Welche — Wir! Wir! so entfernt sich jener leise wieder weil auf dieses Geschrei — die Warnungstosung — sonst leicht Alles davon fliegen würde; da er hingegen keine Scheu sich nähern darf, sobald er den Wächter, der ihm meistens, durch das weiße Tuch getäuscht, für eine Gans hält, Grog, Grog! rufen hört — ein Zeichen daß keine Gefahr zu besorgen sey. Anfänglich kitzelt er die Füße des Wachtvogels, einen nach dem andern, doch sich dieser auch, des angenehmen Gefühls wegen, gefallen läßt. Hierauf berührt er die nächste schlafende Gans mit dem Finger, welche, davon erwachend, den Wachtvogel für den lästigen Wecker hält und mit ihm zu kämpfen anfängt. Gewöhnlich kommt dann das ganze Lager in Aufruhr, und es entsteht gleichsam ein Bürgerkrieg, den der Jäger lediglich dazu benützt, einen nach dem andern zu tödten. Auf diese Art soll ein Vogelfänger in einer Nacht gegen 1200 Stück erbeutet haben.

Außer dieser Solangans giebt es auch noch den Furmar, der seinem Verfolger eine reine ölartige, theil

als Brennmaterial, theils als antirheumatische Arznei benutzte Flüssigkeit entgegen spritzen soll, und gern gegessen wird; und den *Caines*, der im Februar erscheint und den Insulanern den Frühling verkündigt. Er legt seine Eier auf den nackten Felsen, und wird von den Einwohnern mittelst eines weißen Leuchtflecks, den diese sich auf die Brust legen, gefangen, indem er dieses für ein Felsenstück ansieht und auf die Art ohne Mühe ergriffen wird.

Der Besitzer von *St. Kilda*, *Lord Harries*, zieht beträchtliche Einkünfte aus der Insel. Die Insulaner müssen für ihren Herrn den gefangenen Vögeln die Federn ausrupfen, welche dann in *Liverpool* sehr theuer verkauft werden. Die Vögel selbst und die Eier dienen ihnen zur Nahrung. Ihre Hauptbeschäftigung ist daher die Jagd solcher Vögel, bei welcher sie ungemeine Geschicklichkeit und Kühnheit zeigen. Jeder der zwei Jäger — denn niemals geht einer allein — hat das Ende eines langen, aus Rindsleder geflochtenen Stricks an seinen Gürtel geknüpft. Einer klettert an den furchtbarsten Felsenabhängen hinab, um Vogelnester aufzusuchen, nach dem der andere einen Platz auf der Höhe gefunden hat, wo er sich festhalten und seinen Gefährten, wenn dieser ja einen Fehltritt thun sollte, vor dem gänzlichen Sturz zu bewahren.

Ob es wahr sey, daß die Ankunft eines Fremden den Insulanern jederzeit den Husten verursachen und daß auch fremde, dort anlangende Waare dieselbe Wirkung äußere, lassen wir dahin gestellt seyn. Physiker und Aerzte mögen hier Gründe für und wider die Berichte der Reisenden, die so etwas Fabelähnliches behaupten, gegen einander abwägen. So viel ist gewiß, daß die Fremden den *Kildanern* manchen Nachtheil bringen; aber dieser, der nie oder doch höchst selten von seiner Insel sich entfernt, jeden Reisenden dennoch freundlich behandle.

Der Mammuth-Bogel *).

Richmond, den 7. Sept.

Die große Theilnahme, welche die Schlange erregt hat, deren die öffentlichen Blätter erwähnen, und die sich in der Gegend des Hafens von Gloucester (Massachusetts) gezeigt haben soll, läßt mich hoffen, daß es nicht überflüssig sein dürfte, Ihnen einen Mammuth-Kranich zu beschreiben, welchen ich vor einigen Tagen auf dem Brook-Stream gesehen habe, als er auf Nahrung ausging. — Ich entdeckte diesen gestederten Riesen, wie ich gerade im Verfolgen eines Volks wilder Truthüner begriffen war. — Er stand, dem Augenschein nach, 5 Ellen vom Ufer entfernt, auf einer kleinen Anhöhe, von welcher er von Zeit zu Zeit seinen ungeheuern Hals in die Munde ausstreckte, um sich nach Fischen umzusehen. Als ich ihn zuerst entdeckte, mochte er in einer Entfernung von wenigstens 80 Ellen von mir seyn. Gleichwohl entschloß ich mich unverzüglich, ihn zu schießen, noch ehe er mich bemerken und davon fliegen konnte. Ich zielte und drückte ab; doch hatte der Knall keine andere Wirkung, als daß er die Aufmerksamkeit des Vogels auf sich zog, nun seinen Schnabel nach der Richtung vorreckte, woher der Schuß gekommen war. Zugleich richtete er sich ganz in die Höhe; mit dem Hals und Kopf maß er 15 Fuß, welches ich hernach an den Zweigen einer Pappel berichtigen konnte, neben welcher er stand. — Der erste schlechte Erfolg machte mich nicht muthlos, ich lud mein Gewehr von neuem, schlich mich durch einen Umweg zur Rechten bis zur einer dicken schattigen Eiche, ohngefähr 40 Schritt

*) Aus einem Schreiben an den Herausgeber des Compilators im National-Intelligencer von Washington vom 13. Sept.

in dem Vogel. Hier gestehe ich, daß bei der Angst, in
r ich mich befand, mein Arm zitterte, welches zur Folge
tte, daß ich ihn zwar traf, aber nicht erlegte. Gleich-
ohl scheint die Wunde tödlich gewesen zu seyn. Zum
eweis, daß ich ihn traf, dienen eine Menge Federn, die
auf der Stelle fand, von schönem Gewebe, und hell-
auer Farbe. Sie wissen bereits, wie ich zur Kenntniß
r Größe dieses Luftbewohners unserer Niederungen ge-
ommen sey; jetzt will ich Sie auch unterrichten, wie ich
ch von der Länge seiner Flügel versichert habe. Als
aufstieg und die Wipfel der nächsten Bäume erreichte,
nerkte ich, daß er mit beiden Flügeln 2 Pappeln streifte
lche nahe bei einander standen. Ich maß den Abstand ih-
Zweige und fand, daß jeder Flügel wenigstens $7 \frac{1}{2}$
uß betrug, und daß 3 Fuß für den Theil des Körpers,
u einem Flügel zum andern, übrig blieben. — Wie
rn würde ich es gesehen haben, wenn mein Schuß ganz
glückt wäre! Welches herrliche Geschenk hätte ich in Ihr
ußäum abliefern können!

Todesstrafen der Japaner.

Wenn man einem Verbrecher in Japan eine große
ade erweisen will, so erlaubt man seinem nächsten
wandten, daß er ihn in seinem Hause hinrichten darf;
Todesart entehrt weder den Verbrecher noch den
nd. Viele bitten sich die Gnade aus, sich den Bauch
händig aufschneiden zu dürfen. Wird ihnen ihre
e gewährt, so haben sie die höchste Gunstbezeugung
ten. Sonst ist dieß das Geschäft des Publikums
Japan. Der Ritter Sarris sah zwey Männer
eine Frau enthaupten; die Zuschauer versuchten
Säbel an den Leichen, die sie in Stücken hieben.
Stücken setzten sie wieder zusammen, und sangen

die blutige Meßelung von neuem an, um zu sehen, wer die meisten Stücke auf einmal abhauen könne.

Anwendung der Wasserpresse statt des Dampfes.

Der Gebrauch der Dampfboote hat da, wo hinreichend wohlfeiler Brennstoff ihn möglich macht, so große Vortheile, daß man Hrn. Cadet de Gessicourt Dank schuldig ist, auf ein Mittel gesonnen zu haben, für Gegenden, wo Brennmaterial fehlt, oder unter Umständen, wo solches nicht herbeyschaffen ist, einen Ersatz zu finden. Er suchte deßhalb eine fortstoßende Kraft, die bey gleicher Gewalt, wie die Wasserdünste, nicht dieser ihre Erzeugung erfordert, und fand sie in der Wasserpresse von Pascal (presse hydraulique). Diese bewegt vermittelst der Kraft von hundert Pfund eine Last von zwey und siebenzigtausend Pfund. Nun kommt es darauf an, ob die Wasserpresse auf Booten anwendbar ist, und die Dampfmaschine ersetzen könnte. Mechaniker zweifeln nicht daran. Die senkrechte Wirkung der Wasserpresse stände nicht im Wege, denn das Problem, eine senkrechte Bewegung in eine kreisförmige zu verändern, ist längst gelöst. Die Dampfboote selbst geben einen Beweis davon. Man wird einwerfen: daß bey dem Stempel einer Wasserpresse die Wirksamkeit, wenn sie ihr Maximum erreicht hat, ruhen muß, bis die Pumpe leer, und der Stempel wieder herabgestiegen ist, um das Druckwerk von Neuem zu beignnen. Dem ist aber abzuhelfen, indem man zwey Pressen anbringt, die auf der gleichen Achse abwechselnd arbeiten. Die doppelte Luftpumpe bietet uns das Bild zu dieser doppelten Thätigkeit. Nach dieser Andeutung kann jeder Mechanikus die Anwendung derselben auf die Ruder und Räder eines

Boots machen. Der Mechanismus ist von einer Dampfmaschine wenig verschieden; er ist einfacher, bedarf keinen Brennstoff, nimmt wenig Raum ein, setzt nicht der Gefahr des Entzündens noch des Ausfliegens aus, kann überall gebraucht werden, wo es Wasser gibt, erlaubt also weite Reisen, und fordert nicht mehr Arme, als die Dampfmaschine. — Hr. Cadet de Gessicourt sagt schließlic in seiner dießfälligen Bekanntmachung: Ich glaube nicht, daß ein großes Verdienst bey dieser Anwendung der Wasserpresse ist; allein es drängt mich, den Vorschlag öffentlich bekannt zu machen, damit die Engländer oder Amerikaner, wenn sie uns in dessen Ausführung zuvorkommen, uns nicht den ersten Vorschlag abstreiten.

Manigfaltigkeiten.

Am Tage des Himmelfahrtsfestes sollte der Prediger des dänischen Contingents der Occupationsarmee, Pastor Nyholm, vor der Garnison von Bouchain, Gottesdienst halten. Sein Weg führte ihn über einen schmalen Damm, längs der Scheide, der vom Gewitterregen sehr schlüpfrig war. Aus Besorgniß, daß der Wagen von dem glatten Boden ins Wasser gleiten möge, war der Küster abgestiegen, um ihn an der abhängigsten Stelle zu stützen, so daß er auf diese Weise auch mit dem Pastor wohlbehalten hinüber kam. Der Küster aber hatte das Unglück zu straucheln und in den Strom zu stürzen. Einige 30 Schritte davon sind einige Wassermühlen, die im vollen Gange waren, dahin ward der Hineingefallene zerissen. Der Prediger springt vom Wagen, mehrere Menschen eilen herbei, aber schon ist der Unglückliche zu weit vom Ufer geführt, um ihn von hier aus retten zu können. Da wirft der Diener Gottes Ornat und Kra-

gen von sich, stürzt sich in die reißende Fluth, erreicht glücklich den schon zum zweiten Mal Versunkenen, und schwimmt mit ihm dem steilen und schlüpfrigen Ufer zu. Unterdeß waren mehrere Soldaten herbeigeilt, die ihre Gewehre hinabreichten, und so den Retter mit seinem Geretteten glücklich ans Land zogen. — Das zur Kirche versammelte Militär begleitet nun seinen Prediger mit Frohlocken nach seiner Wohnung zurück; und wenn auch für diesmal nichts aus der Predigt wurde, so war doch gewiß jedes Gemüth durch die thätige Erklärung des ersten aller christlichen = Gebote: „Liebe deinen Nächsten als dich selbst!“ aufs innigste ergriffen und erbaut worden.

Das Jahr 1818. Man hat als eine Curiosität bemerkt, daß das gegenwärtige Jahr zwey gleiche Figuren hat, 18 und 18, deren Ziffersumme ebenfalls 18 macht. Noch merkwürdiger ist es, daß wenn 1818 mit 2, 3, 4 und so fort bis 15, ferner mit 17, 18, 19, 20, 23, 24, 25, 28, 29, 30 multiplicirt wird, die Ziffersumme dieser Producte alle Mal 18 ist.

C h a r a d e.

Der arme Tropf
 Hat keinen Kopf;
 Das arme Weib
 Hat keinen Leib;
 Die arme Kleine
 Hat keine Beine;
 Sie ist ein langer Darm,
 Doch schlingt sie jeden Arm
 Bedächtig in den andern ein;
 Was mag das für ein Weiblein seyn?

Auflösung der Charade in No. 29.

Zeitungsreiber.

Auflösung des Räthfels in No 43.

Pfeife.
